C. G. JUNG

Gott lebt in der Seele

Ausgewählt von Franz Alt

EDITION C. G. JUNG

© 2007 Stiftung der Werke von C. G. Jung, Zürich.
C. G. Jung ist eine eingetragene Marke der Stiftung der Werke von C. G. Jung, Zürich

Neuausgabe des 1987 im Walter Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau, erschienenen Titels *Von Religion und Christentum*.
Die Texte wurden auf die reformierte neue deutsche Rechtschreibung umgestellt.

Alle Rechte vorbehalten
© 2026 Patmos Verlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
produktsicherheit@verlagsgruppe-patmos.de
www.patmos.de
(Vorstehende Angaben sind zugleich Pflichtinformationen nach GPSR)

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Umschlagabbildung: Anonym, Ohne Titel, undatiert, Pastell auf Papier, 21 × 30 cm, Bildarchiv C. G. Jung-Institut Zürich, Küsnacht, 105 EAGA
Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: Finidr s.r.o., Český Těšín
Hergestellt in Tschechien
ISBN 978-3-8436-1680-5
EDITION C. G. JUNG

Inhalt

7 Vorwort

VON RELIGION

11 Religion und Psychologie
21 Religiöse Erfahrung
29 Der innere Gott
39 Religion und Konfession

VOM CHRISTENTUM

47 Christus
59 Christentum im Niedergang
69 Vom Osten lernen
79 Grundlegend neu anfangen

91 Zitierte Werke

Vorwort

Religion und Christentum stehen in der veröffentlichten Meinung nicht hoch im Kurs. Im Kollegenkreis von Journalisten erntete ich einen Sturm der Entrüstung, als ich einmal im politischen Fernsehmagazin »Report« bei einer Moderation das Wort »Gott« in den Mund nahm. Ich solle doch bitte schön im Bereich der Politik und bei den Tatsachen bleiben. Gehört Gott nicht zur Politik? Ist Gott keine Tatsache?

Gott als »prima causa«, als Erst-Ursache, wie ihn das Mittelalter noch nannte, war in unserer aufgeklärten Zeit lange verdrängt. Die Götzen unserer Zeit – der Intellekt, der Rationalismus, der Materialismus, die Atombombe, der Sex, die Macht, der Bauch, die Karriere oder was wir sonst noch anbeten – schienen ohne Gott auszukommen. Auch an Kirchen und Theologie ging der materialistische und einseitig-rationalistische Zeitgeist nicht spurlos vorüber. Generationen von Theologen und Pfarrern versuchten, Gott wissenschaftlich zu beweisen. Natürliches religiöses Empfinden muss dabei zugrunde gehen. Heute aber erkennen immer mehr Menschen die Grenzen und die Enge von Materialismus und Rationalismus. Das wichtigste Gesetz unseres Seins gewinnt wieder an Gewicht: Der Geist lenkt die Materie. C. G. Jung ist an der Wieder-

entdeckung dieses – eigentlich religiösen – Gesetzes wesentlich beteiligt.

Die meisten Menschen, hauptsächlich Intellektuelle, haben bestimmte Ansichten und Meinungen über Religion und Gott. Die Kirchen haben jahrhundertelang diesen Ansichts- und Meinungsglauben gelehrt und unterstützt. Ansichten und Meinungen hindern uns aber häufig an persönlichen Erfahrungen. Und um persönliche Erfahrungen geht es bei jeder lebendigen Religion. Geglaubter Glaube ist tot, erfahrener und gelebter Glaube macht lebendig. Religion ist der Weg nach innen. Nur wer sucht, kann finden. Religiöse Menschen sind Suchende. Kirchen sind häufig so langweilig, weil sie Gott nicht suchen, sondern glauben, ihn zu haben.

Tatsache ist, dass es seit Beginn der erkennbaren Geschichte kein wichtigeres Thema für uns Menschen gibt als Religion und Gott.

Echte Religion besteht in erster Linie aus seelischen Erfahrungen, aus seelischen Tatsachen. Ob wir eine Religion für echt oder falsch halten, welche Meinung wir darüber haben, ist zweitrangig. *Die* massenhaften *Ansichten* unserer Zeit haben den Sinn für die religiösen *Tatsachen* früherer Generationen verdrängt. Religion ist keine Frage theologischer Spekulation, auch keine Frage von Be-Kenntnis, sondern eine Frage von Er-Kenntnis. Selbsterkenntnis, Erkenntnis unseres Selbst, ist *die* große Mangelerscheinung unserer Zeit. Um religiöse Erfahrungen zu sammeln, braucht man die höchste Form des Muts, die Demut. Doch die Intelligenzia des 20. Jahrhunderts zieht die kleine Form des Muts, den Hochmut, vor. Unser Hochmut ist es, der im Atom-

zeitalter an die Stelle des früheren Gottesglaubens den Glauben an die Bombe setzte. Atombomben und Atomkraftwerke sind nur die Spitzen des Eisbergs unseres materialistischen Aberglaubens. Woran glauben wir wirklich? Wem vertrauen wir: Gott oder der Bombe? Hinter der Antwort auf diese Frage verbirgt sich die vielleicht entscheidende Intelligenzprüfung der Menschheit. Nie waren Religion und überzeugtes Tatchristentum so überlebensnotwendig wie im Atomzeitalter.

Gewaltfreiheit und Vertrauen sind die Grundlagen aller Religionen. Gewaltfreiheit ist stärker als Gewalt. Aber das weiß ich erst wirklich, wenn ich es erfahre und erlebe. Die Heilkraft der Gewaltfreiheit habe ich erst nach einer Jungschen Therapie ahnen gelernt. Mit diesem neuen Wissen habe ich in den letzten Jahren einen tiefen Zugang zu Jesus von Nazareth gefunden. C. G. Jung ist nicht meine innere Quelle. Aber er hat mir den neuen Zugang zu meiner inneren Quelle, Jesus Christus, gewiesen. Der große Psychotherapeut hat mir geholfen, das lebendige Wasser meiner arg verstopft gewesenen Quelle wieder fließen zu lassen. Tiefenpsychologie und moderne Seel-Sorge könnten eine Große Koalition zur Heilung unserer privaten und politischen Krankheiten eingehen.

Über C. G. Jung habe ich gelernt: Das Leitbild christlicher und religiöser Erneuerung kann nicht eine unverbindliche Liberalisierung und anpasserische Modernisierung sein, sondern einzig eine Radikalisierung und Vertiefung im Sinne Jesu. Der Mann aus Nazareth hat uns gezeigt, wie man richtig denkt und richtig lebt.

Baden-Baden Franz Alt

VON RELIGION

Religion und Psychologie

Religionen stehen aber, nach meiner Ansicht mit allem, was sie sind und aussagen, der menschlichen Seele so nahe, dass am allerwenigsten die Psychologie sie übersehen darf. (GW 11, § 172)

Um die leidende Seele hat sich der Geist der Menschheit seit Jahrtausenden gemüht, vielleicht früher noch als um den leidenden Körper. Das »Heil« der Seele, die »Versöhnung der Götter«, die »perils of the soul« [Gefahren der Seele] sind kein Problem von gestern. Die Religionen sind psychotherapeutische Systeme in des Wortes eigentlichster Bedeutung und im allergrößten Ausmaß. Sie drücken den Umfang des seelischen Problems in mächtigen Bildern aus. Sie sind Bekenntnis und Erkenntnis der Seele und zugleich Offenbarung

und Erscheinung des Wesens der Seele. Von dieser universalen Grundlage ist keine menschliche Seele abgetrennt ... (GW 10, § 367)

Vom psychologischen Standpunkt aus gesehen, ist die Religion ein psychisches Phänomen, das irrationalerweise vorhanden ist, so gut wie die Tatsache unserer Physiologie oder Anatomie. Fehlt diese Funktion, so ist der Mensch als Individuum ohne Gleichgewicht, denn die religiöse Erfahrung ist ein Ausdruck für die Existenz und Funktion des Unbewussten. Es ist nicht wahr, dass wir einzig mit der ratio [Vernunft] und dem Willen auskommen. Wir sind ganz im Gegenteil beständig unter dem Einfluss von störenden Mächten, die Vernunft und Willen durchkreuzen, das heißt, sie sind stärker als letztere. Daher kommt es, dass höchst vernünftige Leute, und gerade diese, an Störungen leiden, denen sie weder mit Willen noch Vernunft beikommen können. Der Mensch hat nun von jeher das, was er als stärker empfindet oder erfährt, als er ist, als göttlich bzw. dämonisch bezeichnet. Gott ist das Stärkere in ihm. Diese psychologische Gottesdefinition hat nun allerdings nichts mit der christlich-dogmatischen zu tun, aber sie beschreibt die Erfahrung eines oft sehr unheimlichen Gegenüber, welches mit den geschichtlichen »Gotteserfahrungen« aufs eindrücklichste übereinstimmt. (Briefe II, S. 512)

Die religiösen Symbole [...] stammen nicht aus dem Kopfe, sondern irgendwo anders her, vielleicht aus dem Herzen, jedenfalls aus einer psychischen Tiefenschicht, die dem Bewusstsein, das immer nur Oberfläche ist, wenig ähnelt. Darum haben die religiösen Symbole auch ausgesprochenen »Offenbarungscharakter«, das heißt, sie sind in der Regel spontane Erzeugnisse der unbewussten Seelentätigkeit. Sie sind alles, nur nicht ausgedacht; sie sind vielmehr im Laufe der Jahrtausende allmählich gewachsen, wie Pflanzen, als natürliche Offenbarungen der Menschheitsseele. Auch heutzutage können wir noch immer die spontane Entstehung echter und rechter religiöser Symbole bei einzelnen Individuen beobachten, wo sie aus dem Unbewussten hervorwachsen wie Blumen fremder Art, und das Bewusstsein steht verlegen daneben und weiß nicht recht, was es mit solcher Geburt anfangen soll. Es lässt sich mit nicht allzu großen Schwierigkeiten feststellen, dass diese individuellen Symbole inhaltlich und formal demselben unbewussten »Geist« (oder was es immer ist) entstammen wie die großen Menschheitsreligionen. Auf alle Fälle beweist die Erfahrung, dass die Religionen keineswegs bewusster Erklügelung, sondern dem natürlichen Leben der unbewussten Seele entstammen und dieses irgendwie adäquat ausdrücken. Daraus nämlich erklärt sich ihre universelle Verbreitung und ihre ungeheure historische Wirkung auf die Menschheit. Eine solche Wirkung wäre unverständlich, wenn die religiösen Symbole nicht zum mindesten *psychologische Naturwahrheiten* wären. (GW 8, § 805)